

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

waffe in Österreich von Anfang an zu zeigen, weil weder Kampfwagen aus dem Ersten Weltkrieg noch solche aus dem Bundesheer vor 1938 erhalten geblieben sind. Das Ziel dieses nun eröffneten «Panzergartens» ist es, dass zumindest von jedem im österreichischen Bundesheer seit 1955 eingeführten Panzertyp ein Exemplar vor dem Verschrotten bewahrt und im Heeresgeschichtlichen Museum ausgestellt wird.

Da sieht man also zunächst jene Panzerfahrzeuge, die das Bundesheer als Geschenk der Besatzungstruppen bei ihrem Abzug aus Österreich erhalten hat; diese Panzer sind inzwischen längst ausser Dienst: der Panzerspähwagen M-8, der Schützenpanzer M-21, die leichten Kampfpanzer M-24 und M-41 sowie die leichte Panzerhaubitze M-7-B-2, alle amerikanischer Provenienz, dann der berühmte sowjetische mittlere Kampfpanzer T-34/85 und der französische Jagdpanzer AMX-13. Der Schützenpanzer Saurer, bekanntlich eine rein österreichische Konstruktion, ist mit einem Exemplar der ersten Serie vertreten; es unterscheidet sich wesentlich von dem heute im Bundesheer eingeführten Saurer-Schützenpanzer. Der mittlere Kampfpanzer M-47 (USA) und der britische Charioteer werden bis Jahresmitte restauriert und dann ebenfalls im «Panzergarten» zu sehen sein.

Die Bezeichnung «Panzergarten» mag vielleicht im ersten Augenblick etwas verwirren; sie trifft aber dennoch genau ins Schwarze, das soll heissen ins Grüne: Das junge Grün der Bäume und Anlagen vor der romantischen Kulisse des in byzantinisiertem Stil (unter Einschluss islamischer Elemente) erbauten Museums bildet einen starken Kontrast zu den stählernen, einst todbringenden Kolossen, denen es an der Wiege sicherlich auch nicht gesungen worden war, dass sie ihre alten Tage einst in einem so idyllischen Ausgedinge verbringen werden... J-n

*

Zuwenig Unteroffiziere

Die Zahl der längerdienenden Soldaten, die sich für die Ausbildung an der Heeresunteroffizierschule in Enns melden, sinkt seit zwei Jahren ständig. Während in den Jahren bis einschliesslich 1970 jährlich drei Kurse mit je 280 Teilnehmern durchgeführt wurden, gab es im Vorjahr nur noch zwei Kurse mit jeweils 80 Unteroffiziersanwärtern. Zum diesjährigen Frühjahrskurs meldeten sich gar nur noch etwa 50 Mann. 840 Uof-Anwärter noch vor zwei Jahren, 160 im Vorjahr, etwa 100 in diesem Jahr, wenn sich beim Herbsttermin keine nennenswerte Veränderung ergibt: die Folgen für die Ausbildung der Soldaten lassen sich ohne Schwierigkeiten absehen. Dabei fällt noch besonders ins Gewicht, dass der Anteil der «Nichttroupiers» bei den Kursteilnehmern relativ hoch ist: Das sind jene Unteroffiziersanwärter, die später als Wirtschafts-, Kanzlei- oder Musikunteroffiziere vorgesehen sind und nicht der Truppe als Ausbilder zur Verfügung stehen. Man kann nur hoffen, dass die Qualität die Quantität wenigstens einigermaßen ausgleicht. J-n

*

Erfolgreiche Werbung für die Bereitschaftstruppe

Alle 35 000 Stellungspflichtigen des Jahrganges 1954, die in den ersten Monaten des Jahres zur Musterung gingen, erhielten einen bunten Prospekt mit dem Titel: «Wir brauchen dich — die neue Bereitschaftstruppe.» Mit diesem Werbemittel will man die dringend benötigten Freiwilligen gewinnen, die sich für eine längere Dienstzeit beim Bundesheer verpflichten und zum Aufbau der Bereitschaftstruppe gebraucht werden. Als besonderer Anreiz winken dem 1. und dem 1000. Interessenten ein Flug mit dem Hubschrauber und dem 5000. ein dreitägiger Besuch beim österreichischen UN-Bataillon auf Zypern. Vom Bundesministerium für Landesverteidigung bekommt man zwar keine genauen Zahlen, aber man erfährt, dass das Interesse erfreulich gross ist und dass die Werbeaktion durchaus Anlass zu Optimismus gibt. J-n

Schweizerische Armee

Blaue Truppen auf dem Wpl Losone

Seit Anfang Mai können unsere lärmempfindlichen «confederati» rund um Losone wieder ruhig schlafen: Die Grenadiere haben sich in das abgeschiedene Isone verzogen, und eingekehrt ist die «ruhigste» Waffengattung unserer Armee — die Sanität. Allerdings werden vorläufig noch einige Kurse und Schulen der San Trp in Lausanne und auf anderen Wpl durchgeführt, doch wird deren ganze Zentralisierung in Losone angestrebt. Im Jahr bilden 38 Instr der San Trp rund 300 San Of, 400 San Uof, 2000 San Rekr, 250 San Trsp Rekr und 850 Angehörige des San HD in 23 Schulen und Kursen aus.

*

9. Jahresrapport der Of der Uem Trp

Die Offiziere der hellgrauen Truppen haben sich am 5. Mai 1973 in Neuenburg zu ihrem Jahresrapport eingefunden. In seinem Referat hat sich der *Waffenchef der Uem Trp, Divisionär Honegger*, kritisch zur Finanzsituation der Armee geäussert. U. a. betonte er:

«Es ist unmöglich, entstandene Lücken erst in Krisensituationen wieder schliessen zu wollen. Ausländisches Material ist dann weder verfügbar noch erprobt, inländisches kann nicht ab Stange gekauft werden. Von ähnlichen Rückschlägen dürften auch andere hochtechnisierte Bereiche der Armee betroffen werden. Bei den Flieger- und Flabtruppen ist die Krise schon manifest. Es scheint, dass eine Armee gemäss Konzeption 66 nicht finanziert werden kann. Falls keine neue Wehrkonzeption geschaffen werden sollte, die das Parlament auch zu finanzieren bereit ist, wird diese heutige Armee den langsamen Rüstungsstod erleiden. Der Wehrdiskussion sollte von seiten der politischen Parteien eine höhere Priorität zukommen als bisher. Nur wenn sich die Parteien ihr Bild von der zukünftigen Armee schaffen, kann in pragmatischer Vorgehensweise eine neue, akzeptable Wehrkonzeption entstehen.» Das Problem unserer Armee sei eines des Bürgers und nicht ausschliesslich des Soldaten, führte der

Waffenchef weiter aus. In diesem Sinne forderte er auch die Rapportteilnehmer auf, in ihrem eigenen Wirkungsbereich aus der anonymen Reserve herauszutreten und die Lösung dieses Problems auf der politischen Ebene zu fordern.

*

Zum Einsatz bereit



Ein Schnappschuss vom Genie-Waffenplatz Brugg, wo die Rekruten die sauber geputzten Lastwagen noch einmal in mustergültige Paradeaufstellung brachten, bevor es Richtung Schwarzbubenland in die grosse Verlegung ging. Quiz-Frage: Wie viele Lastwagen zeigen auf unserem Bild ihr Gesicht? Prontopress

*

Schwedisch-schweizerische Entwicklung von Flab-Lenk Waffen

Das Eidgenössische Militärdepartement teilt mit:

Anlässlich des Besuches von Bundesrat Rudolf Gnägi, dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, in Schweden,

Flugzeugerkennung



UdSSR
Spannweite: 50,50 m
Länge: 46,60 m



Transportflugzeug J 1-76
(NATO-Code: Candid)

4 Düsentriebwerke
von je 12 000 kp
Zuladung: etwa 40 t

V max. 850 km/h
Nur UdSSR

ist die schweizerische Beteiligung an der Entwicklung eines von den schwedischen Beschaffungsinstanzen bei der Firma AB Bofors in Auftrag gegebenen Fliegerabwehr-Lenkwaffensystems diskutiert worden. Eine Vereinbarung über diesen weiteren Schritt in der militärtechnischen Zusammenarbeit beider Länder würde unter Vorbehalt der Kreditbewilligung durch den Bundesrat und die eidgenössischen Räte die Entwicklung eines modernen, leichten und verhältnismässig einfachen Systems vorsehen. P. J.

*

Feldpredigerschule 1973

Am 7. Mai 1973 hat in Montana im «Maison Général Guisan» die Feldpredigerschule 1973 begonnen. Während dreier Wochen wurden 25 Geistliche beider Konfessionen für ihre Aufgabe als Seelsorger in der Armee ausgebildet. Die Schule stand unter dem Kommando von Divisionär Rickenmann, Chef der Abteilung für Adjutantur. P. J.

*

Ausfuhr von Kriegsmaterial

Im Auftrag des Bundesrates empfangen Bundesrat Rudolf Gnägi, Chef des Militärdepartementes, und Bundesrat Pierre Graber, Vorsteher des Politischen Departementes, am 15. Mai 1973 Vertreter des Komitees für eine Waffenausfuhrverbots-Initiative, welche am 24. September 1972 verworfen worden ist. Diese hatten den Wunsch geäussert, gewisse Fragen der Anwendung des am 1. Februar 1973 in Kraft getretenen Bundesgesetzes über das Kriegsmaterial und die Verordnung für dessen Vollzug erörtern zu können. Die Delegation des Bundesrates legte die Grundsätze der Praxis der Landesregierung bei der Bewilligung der Ausfuhr von Kriegsmaterial dar und beantwortete zahlreiche Einzelfragen. P. J.

*

Neu auf dem Waffenplatz Brugg: Schwimmende Garage auf der Aare



Im Bestreben, den am, im und auf dem Wasser im Einsatz stehenden Wehrmännern des Genie-Waffenplatzes Brugg im Notfall eine schnellst- und bestmögliche Hilfeleistung gewährleisten zu können, wurde dieser Tage auf der Aare beim Zeughaus 1 ein schwimmendes Flossbootshaus verankert, in dem künftighin ein zweckdienlich ausgerüstetes Rettungsboot mit Aussenbordmotor stationiert sein wird. Wenn nötig, wird das SOS-Boot dann-

zumal selbstverständlich auch zur Bergung von Zivilpersonen benützt werden können. Unser Bild zeigt Angestellte des Zeughauses Brugg beim Transport der schwimmenden Garage an ihren endgültigen Stand-(Schwimm-)Ort. Photo: adr

*

Reise nach Jugoslawien

Auf Einladung der jugoslawischen Behörden und als Erwidung eines Besuchs jugoslawischer Fachleute für Zivilverteidigung und Luftschutz in der Schweiz im Oktober letzten Jahres reisten Direktor Walter König vom Bundesamt für Zivilschutz und Brigadier Jean-Louis Jeanmaire von der Abteilung für Luftschutztruppen in der letzten Maiwoche nach Belgrad, um Massnahmen und Einrichtungen der jugoslawischen Zivilverteidigung und des Luftschutzes kennenzulernen. P. J.

*

Generalstabschef Vischer besuchte die österreichische Armee

Der Generalstabschef, Korpskommandant Johann Jacob Vischer, hat sich auf Einladung hin vom 4. bis 8. Juni 1973 bei der österreichischen Armee aufgehalten. P. J.

*

Schweizer Besuch bei der rumänischen Armee

Auf Einladung der rumänischen Behörden besuchte vom 20. bis 27. Mai 1973 eine Gruppe schweizerischer Offiziere Truppen und militärische Ausbildungszentren in Rumänien. Sie erwiderten damit einen Besuch einer rumänischen Militärdelegation, die sich im vergangenen Herbst in unserem Land aufgehalten hatte. P. J.

*

Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat gewählt:

- *Ulrich Lanz*, von Rohrbach BE, dipl. Maschineningenieur ETH, zum Direktor der Technischen Abteilung der Gruppe für Rüstungsdienste;
- *Amedeo Casserini*, von Cerentino, zum Vizedirektor der Kriegsmaterialverwaltung;
- *Oberst Anton Burkhard*, von Lützelflüh, zum Vizedirektor der Abteilung für Flugwesen und Fliegerabwehr und Instruktor;
- zu Abteilungschefs bei der Eidgenössischen Landestopographie:
Hansjörg Oetli, von Rothenhausen TG,
Albert Baer, von Rifferswil ZH.

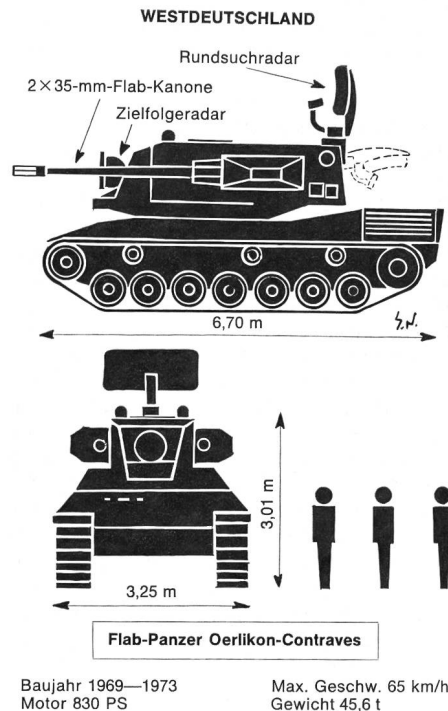
In memoriam

In Erfüllung dienstlicher Aufträge sind tödlich verunglückt:

- am 23. Mai 1973 Motf Konrad Wiesmann, 20, Mot Inf RS 1,
- am 26. Mai 1973 Lt Karl Kistler, 25, Brugg.

Ehre dem Andenken dieser Kameraden.

Panzererkennung



Wehrsport

900 Marschtüchtige am 5. Marsch um den Zugersee

Am 28. April 1973 konnten der UOV Zug und die mit ihm befreundeten Militärvereine von Zug bei gutem Marschewetter den 5. Marsch um den Zugersee durchführen. Die Beteiligung von über 900 uniformierten Angehörigen der Armee und der öffentlichen Dienste (Polizei, Bahn, Post, Feuerwehren usw.) war überaus erfreulich. Der von einem fünfköpfigen Organisationskomitee des UOV Zug betreute Marsch vermag jedes Jahr rund 20 % mehr Marschtüchtige anzulocken. Dies ist sowohl der wohlthuend einfachen Organisation als auch der überaus schönen Gegend, in der der Marsch abgehalten wird, zuzuschreiben. Der diesjährige Marsch wurde aus allen Landesgegenden besickt. Vorab die Kantone Zürich, Zug, Bern und Luzern stellten die grössten Kontingente. Rund 10 % der Teilnehmer waren Angehörige des Frauenhilfsdienstes. Auffallend ist, dass von den männlichen Teilnehmern rund 20 %, von den Frauen rund 50 % die Strecke der Kategorie A unter die Füsse nahmen, obwohl sie ihr Marschpensum auch in der Kategorie B hätten erfüllen können. Die Jahrgänge 1931—1952 stellten rund 60 % der Teilnehmer. Den grössten Harst (37 %) mobilisierten die Unteroffiziere, gefolgt von Soldaten und FHD (33 %). 78 % der Marschierenden waren Angehörige der Armee, 22 % Angehörige der öffentlichen Dienste. Keine Ränge und Lorbeeren sind am MUZ zu gewinnen. Der Marsch um den Zugersee ist ein ausgesprochener Trainingsmarsch, bei dem jeder seine Kräfte so dosiert, dass er innerhalb einer reichlich bemessenen Frist und unbeschadet am Ziel eintrifft. Jeder erhält dort zur Erinnerung die bekannte und beliebte Zuger Marschmedaille, die heuer mit dem farbig emaillierten Wappen der Gemeinde Meierskappel LU geschmückt war. Wie aus Kreisen des UOV Zug zu vernehmen ist, soll im April nächsten Jahres der 6. Marsch um den Zugersee durchgeführt werden. An bisherige Teilnehmer erfolgt die Einladung automatisch, andere Interessenten lassen sich rechtzeitig beim UOV Zug für die Zustellung der Ausschreibung vormerken. Einhellig ist das Urteil der Teilnehmer: Der Marsch um den Zugersee ist eine der schönsten Marschveranstaltungen im Schweizerland. -n